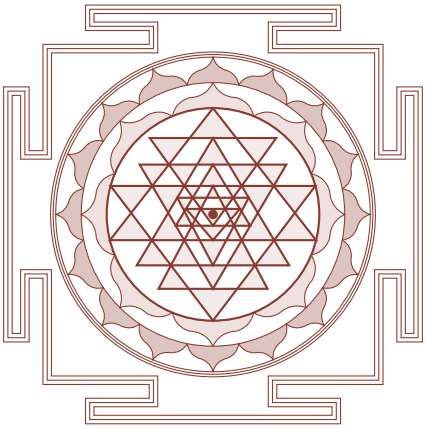


सरस्वतीप्रार्थना

Sarasvatī-Prārthanā

Rezitationstext, Umschrift, Übersetzung und Wort-für-Wort-Analyse

Herausgegeben von Yogi Narasimha
yoginarasimha.site

15. Oktober 2026

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung **1**
1.1 Text und Überlieferung 1
1.2 Rezitation und Akzentzeichen 2
1.3 Gehalt und Symbolik 2

2 Rezitationstext **4**

3 Umschrift (IAST) **5**

4 Studienteil **6**

5 Quellenverzeichnis **7**
5.1 Fundstellen der einzelnen Verse 7
5.2 Literatur zur Einleitung 7

1 Einleitung

1.1 Text und Überlieferung

Die Fürbitte an Sarasvatī besteht aus zwei vedischen Versen, die hintereinander gesprochen werden, und einer kurzen Verneigung zum Schluss. Die beiden Verse stammen aus verschiedenen Büchern des Ṛgveda, verschiedenen Liedern und verschiedenen Metren, und sie stehen im Ṛgveda nirgends beieinander. Dass sie hier ein Paar bilden, hat einen bestimmten Grund, und der liegt im Yajurveda.

Die beiden Verse

Der erste ist **Ṛgveda 6.61.4**: *pra ṇo devī sarasvatī vājebhir vājinīvatī, dhīnām avitry avatu*, „Die Göttin Sarasvatī, reich an Siegesgaben durch ihre Gaben, die Helferin der Gedanken, möge uns fördern.“ Er steht im sechsten, dem Bharadvāja-Buch, in einem Lied, das ganz Sarasvatī gilt. Die Anukramaṇī nennt als Seher Bharadvāja Bārhaspatya, als Gottheit Sarasvatī; die Strophen 4 bis 12 des Liedes sind Gāyatrīs, dreimal acht Silben, und unser Vers ist der erste von ihnen. Er hat nur drei Pādas und ist damit der kürzeste Teil des Werkes.

Der zweite ist **Ṛgveda 5.43.11**: *ā no divo bṛhataḥ parvatād ā sarasvatī yajatā gantu yajñam, havaṃ devī jujuṣāṇā ghṛtācī śagmāṃ no vācam uśatī śṛṇotu*, „Vom hohen Himmel, vom Berg her komme Sarasvatī, die Verehrungswürdige, zu unserem Opfer; die Göttin, die den Ruf gern annimmt, reich an Butterschmalz, höre bereitwillig unsere wirksame Rede.“ Er steht im fünften, dem Atri-Buch, in einem Lied an die Allgötter (*viśve devāḥ*), Seher nach der Anukramaṇī Bhauma Atri, Metrum Triṣṭubh. Sarasvatī ist dort nur eine der angerufenen Gottheiten; dieser eine Vers gehört ihr.

Woher das Paar kommt

Die **Taittirīya-Saṃhitā** des Schwarzen Yajurveda hat beide Verse unmittelbar hintereinander, in 1.8.22, und zwar in genau dieser Reihenfolge und genau diesem Wortlaut. Der Abschnitt gruppiert seine Verse nach Gottheiten, meist zu zweit: zwei Verse an Agni und Viṣṇu (*agnāviṣṇū mahi tad vām mahitvam* und *agnāviṣṇū mahi dhāma priyaṃ vām*), dann die beiden an Sarasvatī, dann drei an Bṛhaspati (*bṛhaspate juṣasva no havyāni*, *evā pitre viśvadevāya vṛṣṇe* und *bṛhaspate ati yad aryaḥ*, Ṛgveda 2.23.15, ein eigenes Werk dieser Reihe), dann zwei an Mitra und Varuṇa. Die Sarasvatī-Prārthanā ist also kein späteres Zusammenstellen zweier Lieblingsverse, sondern ein Versepaar, wie es die Taittirīya-Überlieferung für diese Göttin bereits führt.

Die hier abgedruckte Fassung

Der Wortlaut dieses Bandes ist gegen Aufrechts Ṛgveda-Text verglichen worden und stimmt Buchstabe für Buchstabe; er stimmt ebenso mit der Taittirīya-Saṃhitā überein. Abweichend war bis zur Berichtigung vom 16. Oktober 2026 die Worttrennung an einer Stelle des ersten Verses. Der Bestand schrieb *dhīnāma vitryavatu*; richtig getrennt ist es *dhīnām avitry avatu*, wie es jetzt steht: der Genitiv Plural *dhīnām*, „der Gedanken“, das Substantiv *avitrī*, „Helferin“, und das Verb *avatu*, „sie fördere“. Die elektronische

Taittirīya-Saṃhitā schreibt die drei Wörter in einem Zug (*dhīnāmavitryavatu*); beim Auftrennen ist die Grenze hier offenbar um einen Buchstaben verrutscht. Die Übersetzung („die Beschützerin der geistigen Kräfte“) las die Stelle schon richtig.

1.2 Rezitation und Akzentzeichen

Vedisches Sanskrit ist eine Tonhöhensprache: nicht die Betonungsstärke, sondern die Stimmhöhe unterscheidet die Silben, und ein falscher Ton gilt der Tradition als ebenso schwerer Rezitationsfehler wie ein falscher Laut. Pāṇini definiert die drei Töne in drei aufeinanderfolgenden Regeln (Aṣṭādhyāyī 1.2.29–31): hoch gesprochen heisst *udātta*, tief gesprochen *anudātta*, und die Zusammenfassung beider ist der *svarita* – erst die folgende Regel 1.2.32 präzisiert, dass dessen erste halbe Kürze hoch und der Rest tief ist, woraus sich der fallende Charakter ergibt. Sprachhistorisch setzt der *udātta* den ererbten indogermanischen Akzent fort; ihm geht meist die besonders tiefe Silbe *anudāttatara* voraus, ihm folgt der *svarita*. Für die ṛgvedische Tradition gilt dabei die von Macdonell hervorgehobene Besonderheit, dass der Tonhöhengipfel faktisch erst auf der *svarita*-Silbe erreicht wird, nicht schon auf dem *udātta*.

Die Schreibung folgt einer Konvention, die leicht missverstanden wird, weil sie nicht jede Silbe markiert: Der *udātta* bleibt unbezeichnet; ein *anudātta* unmittelbar vor einem *udātta* oder vor einem eigenständigen *svarita* erhält einen waagerechten Strich unter der Silbe; der *svarita* einen kurzen senkrechten Strich darüber; alle übrigen Silben bleiben ebenfalls unbezeichnet. Ein unmarkiertes Zeichen sagt also für sich genommen noch nicht, welchen Ton es trägt – das entscheidet die Umgebung. Ṛgveda, Atharvaveda, Taittirīya-Saṃhitā, -Brāhmaṇa und -Āraṇyaka sowie Vājasaneyi-Saṃhitā gehören nach Whitney und Macdonell zu *einer* Notationsgruppe; die Unterschiede zwischen ṛgvedischer und taittirīyischer Schreibung betreffen nur die Akzent-Sandhi.

Beide Verse tragen Akzente in Umschrift und Devanāgarī, und sie stimmen mit Aufrechts Ṛgveda und mit der akzentuierten Taittirīya-Saṃhitā überein. Ein Zeichen fehlte im früheren Bestand und ist am 16. Oktober 2026 ergänzt worden: der Anudātta-Strich unter *no* in *śagmāṃ no vācam*, den beide Vergleichstexte setzen, weil die folgende Silbe *vā-* den Udātta trägt. Die Verneigung *vāgdevyai namaḥ* am Schluss ist kein vedischer Text, und ihr Akzentzeichen ist nicht aus einer Ausgabe überprüfbar.

1.3 Gehalt und Symbolik

Fluss und Göttin

Sarasvatī ist im Ṛgveda zuerst ein Fluss, und zwar ein gewaltiger. Das Lied 6.61, aus dem der erste Vers stammt, sagt es in seinen ersten Strophen deutlich: Sarasvatī hat „mit ihren Kräften wie ein Stengelgräber die Rücken der Berge zerbrochen, mit ihren gewaltigen Wogen“ (6.61.2). Erst danach, in den kurzen Gāyatrī-Strophen, wird aus dem Strom die Göttin, die Gedanken fördert.

Yāska hat diese Doppelheit genau gesehen. In seinem Nirukta bespricht er Sarasvatī unter den Wörtern für „Rede“ und hält fest: *tatra sarasvatīty etasya nadīvad devatāvac ca nigamā bhavanti*, „bei Sarasvatī gibt es Belegstellen, die sie als Fluss, und solche, die sie als Gottheit behandeln“ (2.23). Als Beispiel für den Fluss zitiert er ausgerechnet einen Vers aus unserem Lied 6.61 (2.24).

„Reich an Gaben“

Das Beiwort des ersten Verses, *vājebhir vājinīvatī*, ist eine feste Formel. Sie steht wortgleich im dritten Lied des Ṛgveda, in dem Vers, mit dem Yāska Sarasvatī als Gottheit belegt: *pāvakā naḥ sarasvatī vājebhir vājinīvatī*, „die reinigende Sarasvatī, reich an Gaben“ (ṚV 1.3.10; Nirukta 11.26). Andernorts erhalten auch die Morgenröte (7.75.5) und der Strom Sindhu (10.75.8) das Beiwort *vājinīvatī*. Das Wort *vāja* meint Kraft, Siegespreis, Gewinn; Yāska gibt die Formel mit *annair annavatī* wieder, „reich an Nahrung durch Nahrungen“ (Nirukta 11.26). Die Göttin ist eine, die gibt.

Von der Rede zur Göttin der Rede

Der zweite Vers bittet Sarasvatī, „unsere Rede“ (*no vācam*) zu hören, und an dieser Stelle setzt die Entwicklung an, die sie zur Göttin der Sprache gemacht hat. Die Rituraltexte sprechen sie offen aus: *vāg vai sarasvatī*, „Sarasvatī ist die Rede“, heisst es im Śatapatha-Brāhmaṇa immer wieder, an siebzehn Stellen – bei Sarasvatī-Opfern (etwa 2.5.4.6, 3.9.1.7, 5.4.5.7) ebenso wie bei Spenden an mehrere Gottheiten (3.1.4.9). Wo eine Gabe an Sarasvatī geht, wird sie als Gabe an die Rede erklärt.

Yāska zieht im Gottheitenbuch des Nirukta dieselbe Linie. Zum Vers *maho arṇaḥ sarasvatī pra cetayati ketunā* (ṚV 1.3.12) schreibt er, Sarasvatī „mache die grosse Flut kund“, und schliesst: *tasmān mādhyamikāṃ vācam manyante*, „deshalb hält man sie für die Rede des mittleren Bereichs“ (11.27). Unmittelbar danach geht er zur Gottheit Vāc über.

Die Verneigung am Schluss dieses Werkes, *vāgdevyai namaḥ*, „der Göttin der Rede sei Verehrung“, zieht die Summe. Was im Ṛgveda ein Strom war, der Berge brach, und eine Gebende, die Gedanken fördert, wird hier angeredet als die Rede selbst. Die beiden Verse und die Formel stehen dabei nicht im Widerspruch: der zweite Vers bittet genau die Göttin, unsere Rede zu hören, deren Name in der Formel die Rede ist.

Wer spricht hier

Beide Verse sind in der ersten Person Plural gehalten: „uns“ möge sie fördern, zu „unserem“ Opfer kommen, „unsere“ Rede hören. Es spricht eine Gemeinschaft von Opfernden. Die Fürbitte setzt damit voraus, dass das Sprechen selbst der Ort ist, an dem die Göttin wirkt: wer ihr Verse vorträgt, bittet sie um das, womit er sie bittet.

2 Rezitationstext

1

सरस्वती प्रार्थन

2

प्र णो॑ दे॒वी सर॑स्वती॒ वाजे॑भिर्वा॒जिनी॑वती । धी॒नाम् अ॑वित्र्यु॒ अव॑तु । आ नो॑ दि॒वो बृ॑ह॒तः पर्व॑ता॒दा सर॑स्वती यज॒ता ग॑न्तु य॒ज्ञम् । हवं॑ दे॒वी जु॑जुषा॒णा घृ॒ताचीं॑ श॒ग्मां नो॒ वाच॑मुश॒ती शृ॑णोतु ॥

3

वाग्देव्यै नमः

3 Umschrift (IAST)

1

sarasvatī prārthana

2

pra ṇó deṿī sarásvatī vājébhirvājinī́vatī । dhīnām áviṭry ávatu । ā nó diṿo bṛ́haṭaḥ parvátādā sarásvatī yajatā gántu yajñam । havám deṿī jújuṣāṇā ghṛtācī́ śagmāṃ noṿ vācámuśatī śṛ́ṇotu ॥

3

vāgdevyai namáḥ

4 Studienteil

1

सरस्वती प्रार्थन

sarasvatī prārthana

Fürbitte an Sarasvatī

Sarasvatī (f. 1/1): reich an Wasserbehältern, Geschmack, Gefallen finden an, Rede, Beredsamkeit, Lehre, Name einer Göttin. **Prārthana** (n. 8/1): Wunsch, Verlangen, Bitte, Gesuch.

2

प्र णो॑ दे॒वी सर॑स्वती॒ वाजे॑भिर्वा॒जिनी॑वती । धी॒नाम् अ॑वित्र्य् अवतु । आ नो॑ दि॒वो बृ॒॑हतः॑ पर्वत॒ादा सर॑स्वती यज॒ता ग॑न्तु य॒ज्ञम् । हवं॑ दे॒वी जु॑जुषा॒णा घृ॒ताचीं॑ श॒ग्मां नो॒ वाच॑मुश॒ती शृ॑णोतु ॥

pra ṇó deṿī saraśvatī́ vājébhirvājinī́vatī । dhī́nām áviṯry ávatu । ā nó diṿo bṛ́haṯaḥ parvaṯā́dā saraśvatī yajaṯā́ gántu yajñam । havám deṿī́ jújuṣāṇā ghṝ́tācī́ śagmā́m noṳ vā́cámuśaṯī́ śṛ́ṇotu ॥

Möge die Göttin Sarasvatī, reich an Gaben, reich an Kraft, die Beschützerin der geistigen Kräfte, uns leiten. Vom grossen Himmel, vom Berge her, möge die ehrwürdige Sarasvatī zum Opfer kommen. Die Göttin, die unsere Anrufung freudig annimmt, die Ghee-reiche, möge willig unsere heilsame Rede hören.

Praṇaḥ (2/3): pra- (optativisch) √nī (führen) möge lenken, geführt sein. **Devī** (f. 1/1): Göttin, Herrscherin. **Sarasvatī** (f. 1/1): reich an Wasserbehältern, Geschmack, Gefallen finden an, Rede, Beredsamkeit, Lehre, Name einer Göttin. **Vājebhiḥ** (m. 3/3): mit Reichtümern, Gaben, Stärke, Gewinn, Opfergaben. **Vājinīvatī** (f. 1/1): reich an Kräften, Siegen. **Dhīnām** (f. 6/3): der Gedanken, Einsicht. **Avitri** (f. 1/1): Schützerin, Helferin. **Avatu** (loṭ): √av (beschützen, bewahren) möge schützen. **Ā** (avy.): heran, bis, zu. **Naḥ** (4/3): von uns. **Divaḥ** (m. 5/1): vom Himmel, Himmelraum. **Bṛhataḥ** (m. 5/1): des grossen. **Parvatāt** (m. 5/1): vom Berg. **Ā** (avy.): heran, bis, zu. **Sarasvatī** (f. 1/1): reich an Wasserbehältern, Geschmack, Gefallen finden an, Rede, Beredsamkeit, Lehre, Name einer Göttin. **Yajatā** (f. 1/1): √yaj (opfern, verehren) die Verehrenswürdige. **Gantu** (loṭ III/1): √gam (gehen) soll kommen. **Yajñam** (m. 2/1): zum Opfer. **Havam** (m. 2/1): die Anrufung, das Opfergebet. **Devī** (f. 1/1): Göttin, Herrscherin. **Jujuṣāṇā** (participle): √juṣ (mögen, willkommen heissen) es gerne annehmen. **Ghṛtācī** (f. 1/1): mit reichlich Butter. **Śagmām** (f. 2/1): wirksam, segensreich. **Naḥ** (6/3): von uns. **Vāk** (f. 1/1): Stimme, Rede, Sprache. **Amuśatī** (participle): √muṣ (ergiessen, hervorquellen) erquickend strömend. **Śṛṇotu** (loṭ): √śru (hören) möge hören.

3

वाग्देव्यै नमः

vāgdevyai namaḥ

Ich verneige mich vor der Göttin der Sprache.

Vāk (f. 1/1): Stimme, Rede, Sprache. **Devyai** (f. 4/1): vor der Göttin. **Namaḥ** (avy.): √nam (beugen, grüssen) Verehrung, Huldigung.

5 Quellenverzeichnis

5.1 Fundstellen der einzelnen Verse

Vers 2 Ṛgveda 6.61.4; 5.43.11

5.2 Literatur zur Einleitung

- **Primärtexte**
- Ṛgveda-Saṃhitā, Text nach Th. Aufrecht, akzentuiert, GRETIL, Universität Göttingen. – Grundlage der Kollation: 6.61.4 und 5.43.11 maschinell mit der Datenbank verglichen, Text buchstabengleich (bis auf die Worttrennung *dhīnāma vitryavatu*), Akzente bis auf den fehlenden Anudātta unter *no* (5.43.11). Ebenda 6.61.1–3 (Fluss, *bisakhā iva*), 1.3.10 und 1.3.12 (*pāvakā naḥ sarasvatī*, *maho arṇaḥ*), 7.75.5 und 10.75.8 (*vājinīvatī* von Uṣas und Sindhu).
- Sanskrit-Wikisource, *ṛgvedaḥ sūktaṃ 6.61* und *5.43*. – Anukramaṇī: 6.61 Seher Bārhaspatya Bharadvāja, Gottheit Sarasvatī, Gāyatrī ausser 1–3 und 13 (Jagatī) und 14 (Triṣṭubh); 5.43 Seher Bhauma Atri, Gottheit *viśve devāḥ*, Triṣṭubh.
- Taittirīya-Saṃhitā, elektronischer Text der Sanskrit-Documents-Sammlung (`taittirIyasamhitA.itx`), 1.8.22, in der akzentuierten und der akzentlosen Fassung. – Beide Verse hintereinander, zwischen dem Agni-Viṣṇu-Paar und drei Bṛhaspati-Versen (der dritte ṚV 2.23.15); Akzent *no̱* vor *vācam*.
- Yāska, Nirukta, GRETIL, 2.23–24 (Sarasvatī als Fluss und als Gottheit, Zitat aus ṚV 6.61.2) und 11.25–27 (*annair annavatī*; *tasmān mādhyamikāṃ vācam manyante*).
- Śatapatha-Brāhmaṇa (Mādhyandina), GRETIL. – *vāg vai sarasvatī* an siebzehn Stellen: 2.5.4.6, 3.1.4.9, 3.1.4.14, 3.9.1.7, 4.2.5.14, 4.6.3.3, 5.2.2.13, 5.2.2.14, 5.3.4.3, 5.3.4.25, 5.3.5.8, 5.4.5.7, 5.5.4.16, 9.3.4.17, 13.1.8.5, 14.2.1.12, 14.2.1.15 (maschinelle Suche über den ganzen Text, auch über Zeilenumbrüche hinweg).
- **Zum Datenstand**
- Am 16. Oktober 2026 berichtigt: Worttrennung *pra ṇo* und *dhīnām avitry avatu*, der Anudātta unter *no* in 5.43.11, Devanāgarī erzeugt und akzentuiert (bisher leer), Stellenangaben ergänzt, in der Übersetzung *uśatī* auf die Göttin bezogen („möge willig unsere heilsame Rede hören“).
- **Nicht eingesehen**
- K. F. Geldner, *Der Rig-Veda*, 1951; S. W. Jamison und J. P. Brereton, *The Rigveda*, 2014; Sāyaṇas Kommentar; die Sekundärliteratur zur Gestalt der Sarasvatī. Über die Lage des Flusses und die Geschichte der Göttin nach der vedischen Zeit sagt der Essay deshalb nichts.